

Nullnummer November 2010

westwind

Stadtteilmagazin für Osdorf und Umgebung



Das Anliegen

Warum eine Stadtteilzeitung „für Osdorf und Umgebung“? Es tut sich viel im nördlichen Teil von Osdorf, in den Wohngebieten, in der Feldmark in Richtung Lurup, Iserbrook und Schenefeld. Es entstehen neue Einkaufszentren, international bedeutende Forschungseinrichtungen, neue Schulgebäude, Verkehrskreisel. Es gibt eine Fülle kultureller Veranstaltungen, Bürgerinnen und Bürger engagieren sich für die Entwicklung ihres Stadtteils: Migrantinnen und Migranten organisieren sich, führen Veranstaltungen durch und feiern Feste; es gibt Auseinandersetzungen um Baustellen, Initiativen setzen sich für das Landschaftsschutzgebiet ein – dies alles gibt es. Es fehlt aber auch an allerhand: Eine mehrjährige öffentlich geförderte Quartiersentwicklung für die Großsiedlung Osdorfer Born hat nicht zum angestrebten Erfolg geführt. Verkehrsverbindungen und Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche sind unzureichend, vorhandene Einrichtungen unterbesetzt, ein Bürgerhaus ist immer noch nicht entstanden. Das Bewusstsein über die Notwendigkeit, manche Dinge selbst in die Hand zu nehmen, ist bei den Bürgerinnen und Bürgern gewachsen. Finden aber die jeweils Aktiven oder Betroffenen immer Gehör? Sind die Initiativen vernetzt? Haben die Gremien, die vor Ort aktiv sind, ein Forum, in dem sie sich mit den Bürgerinnen und Bürger austauschen können – und wissen umgekehrt alle, die sich engagieren wollen, wohin sie sich wenden können? Eher nein.

Kann ein Magazin, das allen offensteht, hier einen wichtigen Beitrag leisten? Wir meinen: ja. Das Anliegen dieser Zeitung wird sein, dass die Siedlungsbereiche zwischen Blomkamp, Iserbrook und Schenefeld mehr als bisher ihre Stärken darstellen und gemeinsame Interessen nachdrücklich vertreten können.

Im WESTWIND sollen langjährig hier wohnende Bürgerinnen und Bürger ebenso wie Migrantinnen und Migranten, Jugendliche wie Senioren, vor Ort ansässige Unternehmen und Gremien des Bezirks ihre Vorstellungen äußern, Standpunkte vertreten und Auseinandersetzungen führen können. So wollen wir als Redaktion dazu beitragen, dass diese Stimmen im Konzert der Hamburger Stadtteile öfter, lauter und gewichtiger zu hören sein werden. Dafür gab es bisher kein Forum.

Aber nicht das Magazin WESTWIND, schon gar nicht dessen kleine Redaktion wird dies erreichen – der Erfolg eines Stadtteilmagazins entsteht erst aus dem gemeinsamen Handeln der Akteure „vor Ort“. Wir wünschen uns deshalb Rückmeldungen und Anregungen, Unterstützung und Mitwirkung: durch Weitergabe und Austausch von Informationen, durch Artikel – und natürlich durch viele Leserinnen und Leser.

Die Redaktion

Diese Ausgabe von WESTWIND ist eine „Nullnummer“ – ein Probeexemplar, mit dem wir unser Konzept vorstellen. Nicht die Aktualität jedes einzelnen Artikels, sondern unser grundsätzliches Anliegen steht deshalb im Vordergrund.

Vom kommenden Jahr an sollen regelmäßige Ausgaben des WESTWIND erscheinen, und wir laden alle ein, sich sowohl durch Artikel zu beteiligen als auch uns zur Rubrik „Veranstaltungen und Termine“ Informationen zukommen zu lassen.

Inhalt

Das Anliegen	2
Impressum	2
Kinderfest im DRK	3
TULA gräbt für Röntgenlaser	4
Der Born blüht auf	5
Die Borner Runde	6
Angebote des Stadtteilbüros Osdorfer Born	7
Borner Runde vom 31.6.10	8
U-Bahn für Lurup	9
Gedanken zum geplanten Bürgerhaus	10
Porträt Maria Meier-Hjertqvist	11
Zum Welttag der Alphabetisierung	12
Internationales Kochbuch	12
Integration – ein schwieriger Weg	13
Ich bin eine Migrantin	14
Deutsch-Angebote in Osdorf	14
Zirkus ABRAX KADABRAX	16
Plötzlich ein Baby	17
Die Handwerk-Jobtour	17
Termine	18
Was ist das denn?	19

Impressum

Herausgeber: Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein
Max-Zelck-Straße 1, 22459 Hamburg

Redaktion: WESTWIND
c/o Stadtteilbüro Osdorfer Born · Kroonhorst 11, 22549 Hamburg

Tel. 040 830 18 550
westwind.hamburg@gmx.com
Frieder Bachteler, Andreas Lettow (V.i.S.d.P.), Gerhard Sadler, Sabine Tengeler, Mechthild Vogedes

Diese Nullnummer des Westwind wurde finanziert mit Mitteln aus dem Verfügungsfonds der



Kinderfest im DRK

Der Wettergott meinte es auch in diesem Jahr wieder so richtig gut mit den Kindern: Hatte es bis Samstagabend noch richtig heftig geregnet, war am Sonntag, den 19. September alles wie weggeblasen und das traditionelle Kinderfest des Roten Kreuzes an der Bornheide konnte mit Freude und Begeisterung auf dem gesamten Gelände stattfinden.

Eröffnet wurde das Fest pünktlich um 14 Uhr mit dem Spielmannszug Music & Show Adventures Lurup e.V. Obwohl die Musik vielen Besuchern in die Beine ging



oder sie beschwingt mitsingen, waren die Kinder ungeduldig, weil sie endlich spielen wollten.

Die Betreuer stärkten sich zuvor mit einer kräftigen Mahlzeit, bevor es zum beliebten Kühe-Melken ging.

Während die Kinder an den verschiedenen Wettspielen teilnahmen, gingen die Mütter (und die wenigen Väter) zum Flohmarkt, um günstig Herbstkleidung zu erwerben. Nebenbei kamen sie am Pommes-Stand und den Bratwürsten



vorbei und ließen es sich schmecken.

Viele ehrenamtliche HelferInnen und die Angestellten des DRK hatten wieder einmal für ein schönes und friedliches Kinderfest gesorgt. Chrisoula Grekopoulou, die Leiterin des DRK-Zentrums Osdorf, freute sich über einen gelungenen Nachmittag.

MV

TULA gräbt für Röntgenlaser

Großforschung in Osdorf/Schenefeld

Zwischen dem DESY-Gelände in Bahrenfeld und der Straße Holzkoppel in Schenefeld entsteht eines der größten Forschungsvorhaben in Europa. Mit einem Investitionsvolumen von über 1 Milliarde Euro wird hier der Freie-Elektronen-Laser XFEL errichtet, in dem hochintensive ultrakurze Röntgenblitze mit den Eigenschaften von Laserlicht erzeugt werden sollen. Damit sollen künftig selbst atomare Details erkennbar werden. Die Anlage ist 3,4 km lang, liegt zwischen dem DESY-Gelände und Schenefeld und enthält ein Tunnelsystem. Am Rande der Großsiedlung Osdorfer Born und in der Feldmark werden hohe Hallen und Schachtgebäude gebaut. Die Auswirkungen wurden in der Borner Runde mehrfach diskutiert; die Borner Runde hatte auch Einwendungen im Planfeststellungsverfahren erhoben.

WESTWIND wird über die weitere Entwicklung dieses Projekts und über die Auswirkungen auf den Stadtteil berichten.

Wir haben zunächst DESY gebeten, den aktuellen Sachstand darzustellen.



Tunnelfest am 30. Juni 2010 auf der Baustelle Schenefeld (Fotos: European XFEL)

Mit dem europäischen Röntgenlaser European XFEL (X steht für Röntgen, FEL für Freie-Elektronen-Laser) entsteht in Hamburg und Schleswig-Holstein eine einzigartige Forschungsanlage, die ab 2015 Naturwissenschaftlern und industriellen Anwendern aus aller Welt völlig neue Forschungsmöglichkeiten eröffnen wird.

Die neue Röntgenlaser-Forschungsanlage liegt in den beiden Bundesländern Hamburg und Schleswig-Holstein und ist 3,4 Kilometer lang. Ihr Tunnelsystem besteht aus einer 2,1 Kilometer langen Röhre für den Elektronenbeschleuniger und einem „Fächer“ von fünf Röhren, die in der unterirdischen Experimentierhalle enden und in denen die Röntgenblitze für die Forschung erzeugt werden. Insgesamt werden in den kommenden knapp zwei Jahren 5777 Meter Tunnelröhre gebohrt. Zwei Schildvortriebsmaschinen sind dafür im Einsatz, von denen die größere unter Hamburger Stadtgebiet arbeitet, die kleinere nur unter dem Baustellengelände in Schenefeld.

TULA, der Schildvortriebs-„Maulwurf“ – 6,17 Meter im Durchmesser, 71 Meter lang, 550 Tonnen schwer und 18 Millionen Euro teuer – hat den ersten Tunnelabschnitt ohne Probleme geschafft. Dieser

ist 480 Meter lang und verläuft in ca. 10 Meter Tiefe unter der Straße „Am Osdorfer Born“, einer Wiese hinter dem Freibad, dem Gelände Hof Groth sowie der Straße Katerwohld. TULA steht für „Tunnel für LASer“ und ist der Name des Tunnelbohrers, der seit Juli 2010 im Einsatz ist. Zuerst bohrt TULA zwei Verzweigungsabschnitte zwischen den Baustellen Schenefeld und Osdorfer Born und ab Januar 2011 den etwa zwei Kilometer langen Haupttunnel zwischen Osdorfer Born und DESY-Bahrenfeld.

Im Sommer 2011 wird TULA in ihrem Zielschacht auf der Baustelle DESY-Bahrenfeld erwartet. Wie lange sie für die gesamte Strecke tatsächlich brauchen wird, hängt allerdings stark von den lokalen Bodenverhältnissen ab. Unterstützung bekommt TULA Anfang 2011 von einer zweiten, kleineren Tunnelbohrmaschine, die die Tunnelabschnitte unter dem Schenefelder Forschungscampus herstellen wird.

Der Beginn der Tunnelarbeiten wurde am 30. Juni auf der Baustelle mit einem großen „Tunnelfest“ begangen. Wie Professor Altarelli bei der Begrüßung der Gäste betonte, war dieses Tunnelfest für die neue Forschungsanlage „Ausdruck eines doppelten Meilensteins auf dem hoffentlich nicht so steinigen Weg des European-XFEL-Projekt“. Vorrangig ging es natürlich um den Start des Tunnelbaus. Aber im Zentrum stand auch die neue internationale Forschungseinrichtung, die sich zurzeit in Norddeutschland etabliert und die den European XFEL bauen und betreiben wird. Zum ersten Mal segelte ein solches Fest unter der Flagge der European XFEL GmbH.

Petra Folkerts, Nachbarschaftsbüro DESY / European XFEL GmbH

Oh, wie schön ist...

„Der Born blüht auf“



Ganz ohne TULA: Echte Handarbeit in der blühenden Oase

Seit fast vier Jahren gibt es am Immenbusch im Osdorfer Born das Projekt „Der Born blüht auf“. Ursprünglich sollte hier ein interkultureller Garten entstehen, doch zur Zeit ist es nur die Gruppe der Russlanddeutschen, die sich hier regelmäßig trifft.

Als wir anfangen, gab es nur Gras und die Erde war voller Steine. Dann wurden die Steine eingesammelt und Beet für Beet angelegt. Mit Unterstützung der SAGA wurde alles saniert und nun gab es Wasser und Strom.

Inzwischen ist vieles getan und es wird immer schöner. Jetzt gibt es verschiedene Bäume, Büsche und Blumen. Manchmal bringen uns die Nachbarn aus den Hochhäusern Pflanzen für den Garten, und Kinder, die vorbeikommen, helfen beim Gießen.

Wir sind der Ansicht, wer einmal mitgearbeitet hat, wird später auf den Garten aufpassen.

Im Sommer treffen sich hier verschiedene Gruppen. Afghanische

Frauen und Senioren haben im Garten bereits gegrillt oder sich bei Tee und Kuchen unterhalten. Manchmal kommen auch die Nachbarn und spielen Karten.

Jedes Jahr gibt es einen „Tag der offenen Tür“ mit Gegrilltem und selbstgebackenem Kuchen, und manche Gäste bringen als Aufmerksamkeit Pflanzen für den Garten mit. Sie werden dankend angenommen.

Vieles ist bereits getan, aber es gibt immer wieder etwas zu tun und so manches wollen wir noch machen. Als nächstes soll die Terrasse überdacht werden und wir brauchen immer wieder alles, was grünt und blüht.

So kommen wir unserer Idee von einer „blühenden Oase zwischen hohen Häusern“ immer näher.

Wer Spaß am Gärtnern hat und sich an den Aktivitäten von „Der Born blüht auf“ beteiligen möchte, komme einfach vorbei oder frage im Stadteilbüro nach.

Maria Miller



Die Osdorfer Baustelle von oben

Die Borner Runde

Bürgergremium

Im Jahre 1999 wurde der Osdorfer Born in das Quartiersentwicklungsprogramm der Stadt Hamburg aufgenommen. Zu diesem Programm gehört auch die Einrichtung eines Bürgerbeteiligungsgremiums.

Ab dem Jahre 2000 haben sich dann interessierte und engagierte Bewohner des Quartiers regelmäßig alle vier Wochen im Stadtteil-

Verfügungsfonds

Die Borner Runde erhält aus dem Quartiersentwicklungsprogramm Gelder für ihren Verfügungsfonds. Die ersten Jahre waren es 15.000 € pro Jahr, jetzt sind es noch 7.500 €. Damit können wir Projekte unterstützen, die für Gruppen aus dem Osdorfer Born wichtig sind. Das Kinderfest und der Laternenumzug werden durch diese Mittel mitfinanziert. Wir haben aber auch Gelder

den Behörden und den Parteien waren am Anfang sehr mühsam. Seit fast zwei Jahren aber gibt es nun die Metrobuslinie 3, die uns direkt in die Innenstadt bringt. Über die aktuellen Themen informiert ein gesonderter Beitrag in dieser Ausgabe.

Wohnumfeld

Die Wohnumfeldverbesserungen haben den Osdorfer Born eben-



Borner Runde: Viele reden mit. Fotos: Andreas Lettow

büro versammelt, um über die Entwicklung ihres Umfeldes zu reden. Die Treffen finden immer am letzten Dienstag im Monat um 19 Uhr statt. Auf einer der ersten Sitzungen sind die Sprecher der Borner Runde gewählt worden. Wir haben uns damals bewusst dafür entschieden, dass dabei nur Bürger des Osdorfer Borns abstimmen dürfen, um den Bewohnern eine Stimme zu geben. Die Politik und die Profis aus den Einrichtungen dürfen zwar mitreden, aber nicht abstimmen.

Ich bin seit 2000 eine der SprecherInnen; zur Zeit sind wir vier: Mila Hinke, Valentina Wassiljew, Andreas Lettow und ich.

zur Verfügung gestellt, damit eine Schule gemeinsam zu Hagenbeck gehen kann, Musikinstrumente angeschafft werden konnten, Frauen aus vielen unterschiedlichen Ländern den Internationalen Tag der Frau begehen können usw. Auch die noch heute aktive Aktion „Bildung gegen Kriminalität“ erhielt eine Anschubfinanzierung.

Verkehr

Das wichtigste Projekt der AG Verkehr war sicherlich, für eine bessere Verkehrsanbindung des Osdorfer Borns zu sorgen. Die Verhandlungen mit den verschiede-

falls viele Jahre beschäftigt. Die vorhandenen Grünanlagen um die Wohnhäuser wurden erneuert und Spielplätze nach den Wünschen der Kinder neu gestaltet. Leider sind die Grünanlagen danach aber nicht ausreichend gepflegt worden und es gibt an vielen Stellen wieder wild wuchernde Büsche.

Polohof

Ein Dauerbrenner ist für die Borner Runde der Polohof. Es gab und gibt immer wieder Beschwerden von Anwohnern über Lärm und Staub. Zusammen mit dem Quartiersmanager haben wir sehr oft Gespräche mit den Betreibern des

Polohofes geführt, wobei die Erfolge leider immer nur sehr kurzfristig waren.

Arbeitsgruppen

Da viele Aufgaben nicht immer in der großen Borner Runde angepackt werden konnten, haben sich Arbeitsgruppen gebildet. Es entstanden u. a. die AG Verkehr, die AG Bürgerhaus, die AG DESY/Feldmark und die AG „Der Born blüht auf“.

Die AG DESY/Feldmark hat sich intensiv mit den Auswirkungen des Baus des XFEL-Röntgenlasers durch die Feldmark beschäftigt. Wir haben im Auftrag der Anwohner am Achtern Born Einwendungen im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens erhoben. Die AG ist regelmäßig mit DESY im Gespräch und versucht die Störungen durch die Baustelle so gering wie möglich zu halten. Im Zusammenhang mit den Lärmbelastigungen haben wir den Mieterverein ins Boot geholt; zwischen ihm und der SAGA/GWG hat es erfolgreiche Verhandlungen über Mietminderungen gegeben. Die Borner Runde hat diese Gespräche immer begleitet.

Bürgerhaus

Seit 2004 gibt es den Wunsch der Bürger nach einem zentralen, großen Treffpunkt im Osdorfer Born. Nach jahrelangem Hin und Her über den Standort ist nun entschieden, dass – nach dem Umzug der Schule Barlsheide in den Neubau an der Bornheide – das Gelände der Schule Am Barls zur Verfügung steht. Die Fertigstellung des Bürgerhauses soll im Jahre 2012 erfolgen. Die AG Bürgerhaus trifft sich wieder monatlich und freut sich über jeden Bürger, der Lust hat mit zu denken und zu planen.

www.borner-runde.de

Aktuelle Informationen aus dem Osdorfer Born finden sich auf der Internetseite der Borner Runde unter www.borner-runde.de.

Weitere Förderung

Wir hoffen dass der Senat bald die Entscheidung fällt, den Osdorfer Born in ein neues Entwicklungsprogramm aufzunehmen, so dass das Quartier weiter gefördert werden kann.

Es gibt noch eine Menge zu tun. Um weiterhin erfolgreich zu sein,

benötigen wir aber noch viele engagierte Bürger! Wir sind offen für alle Menschen aus dem Osdorfer Born und Umgebung – Nationalität, Religion, Alter sind für uns nicht wichtig. Wer immer sich im und für den Osdorfer Born engagieren will, ist willkommen!

Maria Meier-Hjertqvist



Borner Runde: Jetzt wird abgestimmt.

Was bietet das Stadtteilbüro Osdorfer Born für die Bürger?

Das Stadtteilbüro ist von Montag bis Donnerstag geöffnet und ist den Bürgern auf vielfältige Weise mit Rat und Tat behilflich:

- Wir bieten einen kostenlosen Schreibdienst (dienstags und donnerstags).
- Wir beraten, vermitteln und helfen beim Ausfüllen von Antragsformularen.
- Wir geben Tipps, z. B.: Wo gibt es Nachhilfe für mein Kind, wo gibt es Sprachkurse, wie beantrage ich die Auskunft über meinen Schufa-Eintrag.
- Wir helfen beim Herunterladen von Formularen aus dem Internet.
- Wir helfen, Texte von amtlichen Briefen, z. B. der Arge oder von Vermietern, zu erklären. Wir setzen ein Antwortschreiben auf oder nehmen telefonisch mit den Institutionen Kontakt auf, um einen Sachverhalt zu klären.
- Wir halten Informationsschriften von vielen Institutionen und Beratungsstellen sowie Formulare für die Lohn- oder Einkommenssteuer bereit.

Im Stadtteilbüro finden außerdem Beratungen des Mietervereins statt sowie eine Schuldner- und Rechtsberatung. Im Stadtteilbüro treffen sich regelmäßig Frauengruppen unterschiedlicher Nationen.

Borner Runde am 31.8.2010

Die Borner Runde fand sich wie gewohnt am letzten Dienstag des Monats im Stadtteilbüro Osdorfer Born ein. Als erster Punkt der Tagesordnung wurden wie immer Anträge an den Verfügungsfonds behandelt (s. Kasten).

Bürgerhaus

Die neuesten Entwicklungen im Bürgerhausprojekt stellen sich wie folgt dar: Die Unterschrift des Vertrages mit dem geplanten Träger des Bürgerhauses (Diakonisches Werk) steht unmittelbar bevor. Roland Schielke vom Diakonischen Werk wird die Leitung des Stadtteilbüros ab 1. September übernehmen und maßgeblich in den Überleitungsprozess vom Stadtteilbüro zum Bürgerhaus einbezogen sein. Roland Schielke ist ein alter Hase in Sachen Osdorfer Born. Schon vor 30 Jahren war er in der Jugendarbeit der Maria-Magdalena-Kirche tätig und betreut heute die Stadtteildiakonie.

Für die reibungslose Kommunikation und Koordination während der Planungs- und Bauphase des Bürgerhauses hat das Bezirksamt eine Prozessbegleitung ausgeschrieben. Den Zuschlag erhielt die Firma steg (Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft). Diese wird in den nächsten Wochen ihre Arbeit aufnehmen. Die Betreuung des Osdorfer Borns im Bezirksamt liegt weiterhin in den Händen von Nico Zorn.

Allerdings blieb bei den Aktivisten der Borner Runde das Gefühl bestehen, dass der Informationsaustausch mit den Bewohnern dringend der Verbesserung bedarf. U. a. mit dieser Frage wird sich die AG Bürgerhaus am 9. September befassen.

Feldmark und Bornpark

Herr Zorn berichtete, dass gegen die Veranstalter des ohne Genehmigung durchgeführten Poloturniers im Landschaftsschutzgebiet ein

Bußgeld verhängt wurde. Die Beantwortung eines Fragenkatalogs der Anwohner, der sich generell auf die Nutzung und Gestaltung des Landschaftsschutzgebietes bezieht, soll in den nächsten Tagen erfolgen.

Am Helmuth-Schack-See ist für den 2. Oktober eine große Reinigungsaktion geplant, an der etliche Einrichtungen teilnehmen werden. Freiwillige Helfer aus der Bevölkerung sind ebenfalls sehr willkommen.

Verkehr

Die AG Verkehr berichtete über ihre geplanten Vorhaben (s. nebenstehenden Artikel).

ABRAX KADABRAX

Erfreuliches berichtete der Zirkus ABRAX KADABRAX, der nun seine Zelte auf dem Gelände der Schule Barlsheide aufgeschlagen hat. Der Umzug wird im Oktober abgeschlossen sein, laufende und neue Projekte, insbesondere in Kooperation mit den Schulen, können fortgesetzt bzw. gestartet werden. Ein Mittagstisch für bis zu 15 Kinder funktioniert bereits. Die Tätigkeit von ABRAX KADABRAX wurde als Bereicherung für den Osdorfer Born sehr begrüßt.

Stadtteilverein

Leider muss sich der Osdorfer Born von seinem Stadtteilverein verabschieden. Nach der Insolvenz des Vereins besteht keine Chance mehr diesen fortzuführen. Der Betrieb des Internetcafés wird in abgeänderter Form durch die Volkshochschule und das BliZ aufrechterhalten.

Zur nächsten Sitzung der Borner Runde am 28. September um 19 Uhr sind wie immer alle BewohnerInnen und Freunde des Osdorfer Borns herzlich eingeladen. *ltw*

Verfügungsfonds

Aus dem Verfügungsfonds können kleinere Aktionen und Projekte unterstützt werden, die die Selbsthilfe und Nachbarschaft im Osdorfer Born fördern. Anträge und freundliche Beratung gibt es im Stadtteilbüro, Tel. 830 18 55 0.

Am 31. 8.2010 war die in erforderlicher Anzahl von mehr als 15 Bewohnern des Quartiers anwesend; die folgenden Zuwendungen wurden genehmigt:

- 500 € für die Erstellung eines Layouts und einer Nullnummer für die geplante Stadtteilzeitung,
- 290 € für ein Kinder-Leseprojekt der Bücherhalle in den Herbstferien,
- 600 € für den Erntedankumzug sowie
- 150 € für einen gemeinsamen Ausflug der ehrenamtlichen Mitarbeiter des Stadtteilbüros.

Leider konnte der gemeinsame Antrag des Internationalen Frauenfrühstücks und des Gesprächskreises Deutsch nicht behandelt werden, da die Vergaberichtlinien ausdrücklich eine persönliche Vorstellung des Antrags erfordern, jedoch keiner der Antragsteller anwesend war.

Busse, Bahnen und begehbare Wege

Aus der Verkehrs-AG der Borner Runde



So sah die SPD-Wahlwerbung zur Bürgerchaftswahl 1974 aus.

Die U-Bahn nach Lurup und in den Osdorfer Born wurde bekanntlich nie gebaut. Die beiden Stadtteile blieben abseits der hamburger Nahverkehrsachsen. Jetzt gibt es neue Pläne von CDU und GAL: eine Stadtbahn. Damit der Hamburger Westen nicht wieder „zweiter Sieger“ bleibt, sind die Bürgerinnen und Bürger gefordert. Sie müssen deutlich machen, dass nach der Startlinie Bramfeld – Altona, die in Kürze begonnen werden soll, der Weiterbau nach Lurup/Os-

dorfer Born die höchste Priorität hat. Hierfür setzt sich die Verkehrs-AG der Borner Runde nachdrücklich ein. Sie können mitmachen. Die Verkehrs-AG kümmert sich nicht nur um die Stadtbahn, sondern um alle Verkehrsanliegen zwischen Luruper Hauptstraße, Rugenbarg und Schenefelder Platz, wie pünktliche Busse, Rad- und Wanderwege, Schlaglöcher und andere Gefahrenstellen, bessere Verkehrsführungen u. a. Der Bürgernahe Beamte der Polizei nimmt regelmäßig an den Sitzungen teil, bei Bedarf auch ein Vertreter des Bezirksamtes. Wir arbeiten eng mit den Verkehrs-AGs von Lurup und Schenefeld zusammen, um gemeinsam Ziele zu formulieren und Interessen durchzusetzen. Wir wollen nicht utopische Pläne entwickeln, von denen wir selbst wissen, dass sie kurz- und mittelfristig nicht umgesetzt werden können. Aber wir bleiben am Ball, wenn wir dringenden Handlungsbedarf sehen. Beständige Überzeugungsarbeit zahlt sich

dann auch aus. So haben wir z.B. erreicht, dass die Kreuzung Bornheide/Böttcherkamp fußgänger- und radfahrerfreundlich ausgebaut wurde, dass die Metrobus-Linie 3 in die Innenstadt über die Bornheide geführt wurde, dass das Elbe-Einkaufszentrum ab Schenefelder Platz mit einer HVV-Kurzstreckenkarte erreicht werden kann, dass an der Zufahrtsstraße zur DESY-Baustelle ein Fuß- und Radweg gebaut wurde. Zahlreiche kleinere Mängel an öffentlichen Wegen nehmen wir jährlich in einem Rundgang durch die gesamte Wohnsiedlung auf.

Wer sich für Verkehrsfragen allgemein oder zu besonderen Themen interessiert, ist willkommen. Wir suchen keine Experten, sondern Bürgerinnen und Bürger, die ihr Umfeld mitgestalten möchten und mit wachen Augen durch den Stadtteil gehen. Auch Anregungen aus den örtlichen Gewerbebetrieben, z. B. im Gewerbegebiet Brandstücken, nehmen wir gern auf.

Die Verkehrs-AG trifft sich einmal monatlich im Stadtteilbüro Osdorfer Born, Kroonhorst 11. Nächster Termin: 15. November 2010, 9.30 Uhr, und zwar mit folgenden Schwerpunkten:

- sichere Radwegverbindungen im Osdorfer Born,
- Realisierung einer Veloroute in die Innenstadt,
- Priorität für eine Stadtbahn nach Lurup / Osdorfer Born.

Kontakt:
Stadtteilbüro Osdorfer Born
Kroonhorst 11 c, 22549 Hamburg
Tel.: (040) 83018550.
Fax: (040) 83018560
E-Mail: born-to-be@gmx.net

G.S

Verkehrs AG
15. November 2010,
9.30 Uhr, Stadtteilbüro
Kroonhorst 11

„Wohnst du noch oder lebst du schon?“

Gedanken zum geplanten Bürgerhaus

Mehr als 40 Jahre besteht die Großsiedlung Osdorfer Born. Was als Quartier begann, soll sich zum Stadtteil entwickeln. Ein Dach über dem Kopf ist fürs erste sicherlich ausreichend, aber für einen Lebensraum, mit dem man sich verbunden fühlt, nicht genug. Wenn die Versorgung im Nahbereich gewährleistet ist (Essen und Trinken gehört ja auch dazu), kommen andere Bedürfnisse, die befriedigt werden wollen. Wir kennen alle noch die Schlagworte von den Schlafstädten am Rande der Metropolen. In der DDR entstand der schöne Begriff „Arbeiterschließfächer“. Das kann's doch nicht gewesen sein.

Da der Mensch bekanntlich nicht nur vom Brot allein lebt, müssen auch seine kulturellen und sozialen Ansprüche bedient werden. Er möchte sich mit Freunden treffen, sich bilden, kulturell unterhalten werden, sich in Vereinen organisieren oder einfach mal bei einem netten Plausch mit einem Unbekannten einen Kaffee trinken. Kurzum, er sucht Treffpunkte und Orte der Begegnung. Was wird ihm hierzu am Osdorfer Born ge-

boten? Wenig! Auch der Ausweg in andere Bezirke und Stadtteile (vielleicht sogar Innenstadt oder Altona) ist mühsam. Auf eine schnelle, komfortable Anbindung seines Quartiers mit Hilfe der S- oder U-Bahn musste der Borner ja verzichten. Geldmangel oder wollte man ihn andernorts nicht haben? Sei es wie es sei, man bleibt also zu Hause und da muss nun was geschehen. Alle soziokulturellen Angebote, die man sich so wünscht und die zum Leben gehören, verbindet eins – sie brauchen einen Ort, an dem sie stattfinden. Eine Stätte der Begegnung, der Kommunikation, des Austauschs. Gibt es hierfür keine historisch gewachsene Infrastruktur (das Theater, der Marktplatz etc.), muss man sie erschaffen. So ist es nicht verwunderlich, dass die Bewohner des Osdorfer Borns schon seit langem die Forderung nach einem Bürgerhaus aufstellen, und es scheint, als ob der Wunsch auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Die im Zuge größerer Umstrukturierungsmaßnahmen frei werdende Schule Barlsheide soll der Kern eines Bürgerhauses werden. Sobald

diese frei wird, kann mit den Umbaumaßnahmen begonnen werden. Geplanter Baubeginn Sommer 2011. Sogar entsprechende finanzielle Mittel sind bereitgestellt, doch – vor den Bau haben die Götter die Planung gestellt. Wie soll's denn werden? Wer soll untergebracht werden? Was soll im Bürgerhaus heimisch werden? Viele Wünsche wurden gesammelt, viele Vereine und Institutionen gefragt, aber die konkrete Umsetzung sieht nicht so besonders toll aus. Wüssten wir uns doch Kultur, Kommunikation, Austausch, Erbauung, Revitalisierung des Stadtteils, Impulse, finden wir in den Plänen doch nur Verwaltung, Unterbringung, Bürokratisierung. Also mal wieder nur wohnen statt leben. Wir sollen quasi ein soziales Dienstleistungszentrum 2 anstelle eines kulturellen Mittelpunktes bekommen. So geht das nicht! Wir wollen mehr als die Summe der untergebrachten Büros der Vereine und Einrichtungen. Von einem Bürgerhaus soll Inspiration und Kommunikation ausgehen. Es soll eine Bereicherung des örtlichen Lebens sein und zur Identifikation mit dem Wohnort beitragen. Wir wollen ein Stadtteil werden, in dem man gerne lebt und zuhause ist, wir wollen weg vom Quartier. Kümmern wir uns also darum und mischen uns ein. Sagen wir, wie wir leben wollen, und lassen die Zeit des nur Wohnens hinter uns. Eine Möglichkeit etwas fürs neue Zuhause zu tun ist das Engagement in der Arbeitsgruppe Bürgerhaus der Borner Runde. Hier können wir uns einmischen und mitgestalten. Ich hoffe, wir sehen uns mal dort. Denn es kommt auf jeden an. Überlassen wir unseren Wohnraum nicht denen da oben. Ltw

Herbst

Das ist
die Zeit mit den vielen schönen Farben,
wie ein Künstler,
der ein wunderbares Bild gemalt hat.
Viele Kinder sammeln Kastanien
und Blätter zum Basteln.
Viele Vögel fliegen in den Süden.
In dieser ruhigen Zeit
gehen die Leute spazieren,
sitzen auf der Bank
und haben viele Träume.

Herbst, das ist
die farbenprächtige Zeit.

Larissa

Mit dem 3er ins Theater



Maria Meier-Hjertqvist

Foto:
Mechthild Vogedes

Wenn im und für den Born Arbeit erledigt werden muss, wenn es darum geht, Anliegen des Osdorfer Borns öffentlich zu vertreten, wenn die Diskussionen in der Borner Runde ausufern und jemand der Debatte wieder eine Richtung geben muss – dann ist eine Frau zur Stelle: Maria Meier-Hjertqvist. Nicht, dass sie sich vordrängen würde, das ist nicht ihre Art, aber sie übernimmt Verantwortung und sie packt an.

In den Osdorfer Born ist Maria Meier-Hjertqvist 1978 gezogen. Damals war sie mit ihrem Mann und dem ein Jahr alten Sohn von einem zweijährigen Einsatz im Entwicklungsdienst in Tansania zurückgekommen. Ihr Mann Bernd Meier fand Arbeit in Wedel, da kam der Umzug von Eimsbüttel in den neugegründeten Osdorfer Born gelegen. Und nach ein paar Jahren würde man dann wieder „in die Stadt“ ziehen...

Nun sind es schon 32 Jahre, ein zweiter Sohn kam 1981 zur Welt, seit Anfang der 80er Jahre ist sie aktiv in der Kirchengemeinde, vor allem in der Solidaritätsarbeit für Tansania – und dass sie vom Osdorfer Born wieder „in die Stadt“ zieht, ist nicht abzusehen. Außerdem gibt es jetzt den 3er Bus!

Dass es diese direkte Busverbindung vom Osdorfer Born in die Innenstadt gibt – auch dafür hat Maria Meier-Hjertqvist sich, mit vielen andern zusammen, eingesetzt. Ehrenamtliche Arbeit war ihr immer wichtig, das hat sie wohl von ihren Eltern übernommen, und so war es ganz konsequent, dass sie, als vor rund zehn Jahren die soziale Stadtteilentwicklung im Osdorfer Born begann, von Anfang dabei war und von Anfang an auch als eine der SprecherInnen der neugeschaffenen Borner Runde aktiv war. Dieses Amt hat sie bis heute inne – und sie hat, wie jeder weiß, der sie erlebt, keine Angst sich öffentlich zu äußern, sie kann Probleme auf den Punkt bringen, Forderungen formulieren und hartnäckig vertreten!

Das in aller Regel friedliche und freundliche Miteinander der verschiedenen ethnischen Gruppen am Osdorfer Born, die Möglichkeiten, Einblicke in andere Kulturen zu gewinnen, die Chance, das Miteinander selbst zu gestalten und zu verbessern – das gefällt ihr am Osdorfer Born. Was sie ärgert: Dass der Osdorfer Born jahrzehntlang gar nicht und auch heute, trotz 3er Bus, verkehrstechnisch nicht optimal angebunden ist; dass man für so viele, oft nur kleine Verbesserungen sich immer wieder einsetzen und manchmal endlos lange kämpfen muss. Sie findet es aber auch schade, dass bei so mancher multikultureller, internationaler Veranstaltung am Osdorfer Born zwar viele Migrantinnen, aber wenig deutsche Bewohner anzutreffen sind. Da könnten die Borner aus eigener Kraft noch mehr Gemeinsamkeit entwickeln.

Maria Meier-Hjertqvist hat seit vielen Jahren ein Abonnement im Thalia-Theater; neuerdings kann sie da gemütlich mit dem 3er hinfahren – wenn er nicht wieder mal im Stau steckt. Schon deswegen muss, wenn schon keine U-Bahn, zumindest die Stadtbahn her! Und das Bürgerhaus, das große Projekt, in das seit mehr als einem halben Jahrzehnt von ihr und vielen anderen unendlich viel Arbeit und Zeit investiert worden sind, muss ebenfalls Realität werden!

An weiteren Aufgaben also fehlt es nicht – Maria Meier-Hjertqvist bleibt aktiv und am Ball. Ohne Menschen wie sie, die sich ehrenamtlich und mit Leidenschaft für ihren Stadtteil und für dessen Bewohner einsetzen, wäre der Osdorfer Born, wäre Hamburg ärmer und weniger lebenswert. fb

Herbst

Der Wind spielt Musik und singt Lieder,
die Bäume tanzen, die Blätter haben Fieber,
die Drachen fliegen hoch und nieder
schsch...schsch
Das Dunkle kommt schneller und schneller.
Die Kinder setzen sich neben das Feuer,
die Großmutter erzählt ihnen Abenteuer.

Dann sagt der Herbst:
Hallo, ich bin hier!

Nadjah

Die beiden Herbstgedichte sind entstanden
in den Mütterkursen in der Schule Kroonhorst
(Fortgeschrittenen-Gruppe).

Die Welt der Buchstaben

Zum Welttag der Alphabetisierung am 3. September

Hat Emnid morgen wirklich keine Schule? Die Mutter ist voller Zweifel. Aber ihr 10-jähriger Sohn hat einen Zettel aus der Schule mitgebracht – von der Lehrerin, so sagt er. Die Lehrer würden morgen zwar zur Schule fahren, aber die Kinder dürften alle zu Hause bleiben. Warum, das weiß er auch nicht so recht. Und Marija? Die kann den Zettel nicht lesen. Sie ist eine von vielen Tausend Analphabeten in Deutschland. Aus unterschiedlichen Gründen lernen rund 5 % der Schulpflichtigen nicht richtig Lesen und Schreiben. Für etwa 4 Millionen Deutsche sind Buchstaben eine andere Welt. Sie ist verwirrend und macht auch Angst. Man gehört einfach irgendwie nicht dazu – und merken soll es auch niemand. Daher gehört viel Mut dazu, wenn Menschen mit diesen Problemen sich durchringen, einen Kurs zu besuchen, um endlich Buchstaben und Wörter lesen zu können und dann auch selbst zu schreiben. Migranten in Alphabetisierungskur-

sen haben oft ein anderes Schriftsystem erlernt, denkt man beispielsweise an arabische oder persische Schriften, oder sie sind in ihrer Heimat nur wenige Jahre in die Schule gegangen. Sie haben dann ein doppeltes Handicap. Sie verstehen zunächst die Sprache gar nicht oder kaum und können die Zeichen, die sie überall umgeben, nicht deuten. Marija gehört zum Volk der Roma. Bei ihnen war es lange Zeit nicht üblich, überhaupt zu schreiben. Alle wichtigen Geschichten, Ereignisse, Fakten wurden traditionell mündlich weitergegeben. Die Kinder gehen in Deutschland ganz normal zur Schule, die Eltern haben oft Probleme wie Marija. Sie selbst wäre gar nicht auf die Idee gekommen. Ihr war ein Kursbesuch von der Sachbearbeiterin bei der Arge vorgeschlagen worden. Der Gedanke, selber lesen und schreiben zu lernen, war ihr von Anfang an sympathisch. Mittlerweile ist sie



Foto: CFalk / pixelio.de

ganz begeistert. Sie geht einkaufen und kann lesen, was in den Lebensmittelpackungen enthalten ist. Ihr Sohn hat es aufgegeben, seine Mama mit vorgeblichenzetteln aus der Schule zu beschwindeln, damit er mal wieder frei hat. Und Marija hat kürzlich zum ersten Mal ein Formular für ihren Sohn ausgefüllt und weiß, dass sie alles richtig gemacht hat. Sie ist schon ein bisschen stolz auf sich, auf das, was sie geschafft hat. Aber sie möchte noch mehr erreichen. Sie hat den Weg in die Welt der Buchstaben gefunden und sie gehört endlich dazu!

MV

Die Welt in Ihrer Küche



Wir möchten Ihnen ein neues Kochbuch vorstellen. In den vergangenen Jahren haben wir viele Rezepte gesammelt, ausprobiert und nachgekocht. Diejenigen, die uns am besten gefallen, haben wir dann in einem kleinen, aber feinen Kochbuch zusammengetragen. Damit sich das Buch möglichst viele Menschen kaufen können, ist es sehr einfach ausgestattet. Rezepte zu diesem Buch haben viele Menschen gegeben, einige werden sich nicht einmal mehr daran erinnern. Zusammengestellt zu dem vorliegenden Buch wurden sie von einer kleinen Gruppe fleißiger Menschen, die das Kochen genau so lieben wie das Essen und denen es Spaß macht, diesen Genuss mit anderen zu teilen.

Sie können das Kochbuch auf dem interkulturellen Fest zum Sonderpreis von 7,00 € erwerben. (LIBIZ, Achtern Born 84, oder telefonisch unter 52 01 97 95)

Die Welt in Ihrer Küche: Internationale Rezepte

Integration – ein schwieriger Weg mit vielen Steinen

Das Buch „Deutschland schafft sich ab“ und die Äußerungen von Thilo Sarrazin zur Integrationswilligkeit von Muslimen in der Öffentlichkeit haben unter den Migranten ziemliche Betroffenheit ausgelöst. In einer Gesprächsrunde waren sich alle darüber einig, dass eine Pauschalisierung in Bezug auf Lebensgewohnheiten und Verhalten von muslimischen Migranten, so wie sie Sarrazin betreibt, kein realistisches Bild der Zuwanderer zeichnet. Die Migranten fühlen sich diskriminiert und in ihren Bemühungen, hier in Deutschland Fuß zu fassen, nicht richtig wahr genommen.

Natürlich kennen sie alle Nachbarn, Kollegen, Mitschüler oder auch Verwandte, die in das Schema passen, das Sarrazin entwirft. Es gebe Menschen, die gar nicht hier leben wollten und dementsprechend kein Interesse an Deutschland, seiner Kultur und seiner Geschichte hätten. Das wollen sie gar nicht bestreiten. Aber – und dieses ‚aber‘ ist ihnen sehr wichtig, warum wird so intensiv und so ausgiebig in allen Medien darüber berichtet, was die Migranten alles nicht tun, nicht schaffen, nicht können? Warum, so fragen sie uns zu Recht, wird nicht über die andere Seite genau so ausführlich berichtet?

Integrationskurse

Seit 2005 gibt es die sogenannten Integrationskurse. Zuwanderer sollen sie besuchen, um die deutsche Sprache systematisch zu erlernen und um sich mit der neuen Kultur und Geschichte vertraut zu machen. Ohne Sprachkenntnisse keine Bildung, kein Job, keine Perspektive, so dachten die damals Poli-

tiker, als sie die neuen Sprachkurse ins Leben riefen. Viele tausend Einwanderer haben sie mittlerweile besucht und dennoch bleiben viele Probleme.



Man hatte nicht berücksichtigt, dass nicht alle Zuwanderer den gleichen Sprachstand haben, wenn sie zu uns kommen, dass familiäre und individuelle Probleme eine große Rolle spielen beim Spracherwerb usw. Und so wurden im Laufe der Jahre immer neue Kursarten hinzugefügt und die Bedingungen zum Kursbesuch immer wieder geändert, meist nicht unbedingt zum Wohl aller TeilnehmerInnen.

Änderungen bei den Sprachkursen des BAMF

So dürfen seit Juli 2010 Lernwillige nicht sofort in einen Kurs gehen, wenn sie sich dafür entschieden haben, sondern müssen immer eine Wartezeit von 3 Monaten in Kauf nehmen. Im Klartext: Sie melden sich an und warten auf die Zulassung für einen Kursbesuch, erst dann können sie sich für einen bestimmten Kurs anmelden. Warten sie die Zulassung nicht ab, verlieren sie automatisch jeden Anspruch.

Es gibt Personen, die vorrangig einen Kurs besuchen dürfen, und

welche, die länger warten müssen oder eben nicht berechtigt sind. Dadurch wird Zahl der Zulassungen und damit die Zahl der Kurse erheblich reduziert.

Die Fahrtkostenerstattung wird verringert. Teilnehmer müssen sich den nächstgelegenen Kursort aussuchen, denn nur diese Entfernungspauschale wird für die Erstattung berücksichtigt. Liegt er aber im Fußweg unter drei Kilometer, gibt es kein Geld, egal, wie schnell mittags Kinder abgeholt werden müssen.

Alphabetisierungskurse werden teilnehmerbezogen vergrößert. Von 8 steigt die Zahl auf 10 Teilnehmer pro Kurs, sodass individuelles Arbeiten sehr erschwert wird und die Förderung des Einzelnen zwangsläufig geringer ausfällt.

Besucher dieser Kurse können im übrigen nie die Einbürgerung beantragen!

Wiederholerkurse

Die Aufstockung der Kurse um 300 Stunden wie erst im vergangenen Jahr umgesetzt, kann so nicht weiter fortgesetzt werden. Wenn jemand nach 600 Stunden nicht das Niveau A2 erreicht hat, hat er bzw. sie keinen Anspruch auf weiteren Unterricht! Wenn man dann noch berücksichtigt, dass das Arbeitsamt Teilnehmer aus den Kursen herausholt, um sie für 1-Euro-Jobs zu verpflichten, obwohl es dazu eigentlich nicht berechtigt ist, dann muss man sich über die Frustration vieler Migranten nicht wundern. Was aber die Lehrer verärgert, ist die Tatsache, dass Sachbearbeiter der Arge im Gespräch mit Migranten darüber entscheiden, ob schon genug Sprachkenntnisse für eine Arbeitsaufnahme vorhanden sind.

Frage: Wer trägt welchen Anteil zur Integration bei?

Ich bin eine Migrantin

Ich bin eine Migrantin. Ich lebe seit meinem 14. Lebensjahr in Deutschland. Ich bin gebürtige Iranerin, verheiratet und ich habe drei Kinder.

Durch meine eigenen Erfahrungen als Ausländerin in Deutschland möchte ich andere Frauen in ähnlichen Situationen unterstützen, sich hier in Deutschland zurecht zu finden. Dies war meine Motivation mich in verschiedenen Projekten zu engagieren.

Ich bin seit 2005 im MiMi-Projekt (Migranten für Migranten) Hamburg tätig. Seit dem 01.01.09 bin ich mit Unterstützung des BliZ der Hamburger Volkshochschule und des Gesundheitsamts Altona am Osdorfer Born für MiMi tätig.

Ich habe über die Verteilung von Flyern und eine Anzeige im Wochenblatt Osdorf das Gesundheitsprojekt bekannt gemacht. Ich über-

setze Vorträge zur Gesundheit ins Iranische und Afghanische. Hieraus entstand eine Gruppe iranischer Frauen, die sich seither regelmäßig treffen.

Gemeinsam mit dem BliZ haben wir aufgrund großer Nachfrage einen Schwimmkurs für muslimische Frauen organisiert. Es gibt eine sehr große Warteliste.

Ich organisiere und koordiniere für iranische und afghanische Frauen gemeinsam mit Trägern verschiedenste Projekte. Ich motiviere Frauen meiner Herkunft ihre Interessen und Wünsche zu äußern und durchzusetzen und fördere hierdurch ihre Integration in Deutschland. Es gibt zum Beispiel auch ein großes Interesse am Fahrrad fahren lernen. Auch hier engagiere ich mich dafür, dass ein Kurs in Osdorf direkt stattfinden kann.

Eine Migrantin

Deutsch-Angebote in Osdorf

ANBIETER	KURSE UND SONSTIGE ANGEBOTE	ANMELDUNG	KURSZEITEN / KURSORT	TELEFON
VERIKOM	Alphabetisierungskurse für Frauen in türkischer Muttersprache 200 Stunden	Stadtteilbüro Kroonhorst 11 Osdorf Freitag: 10-13 Uhr	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 9 – 12.15 Uhr Stadtteilbüro	Ansprechpartnerin: Reyhan Güzel 83 01 85 56
IBH e.V. (Interkulturelle Bildung Hamburg)	Integrationskurse für Frauen und Männer (BAMF) Grundkurs I, II und III Aufbaukurs I, II und III 645 Stunden	Neu: DRK-Zentrum Bornheide 99 Montag 10-14 Uhr	Montag bis Freitag vormittags und/oder nachmittags 9.30 – 12.45 Uhr Kursort unterschiedlich: Haus der Jugend; DRK; P&W; Binsenort	Ansprechpartnerin: Petra Gerigk 86 64 34 80
	Integrationskurse mit Alphabetisierung (BAMF) unterschiedliche Niveaustufen; 945 Stunden	Neu: DRK-Zentrum Bornheide 99 Montag 10-14 Uhr	Montag bis Freitag vormittags und/oder nachmittags 9.30 – 12.45 Uhr	Ansprechpartnerin: Petra Gerigk 86 64 34 80
	Wiederholerkurse (BAMF) 300 Stunden/ Prüfungsvorbereitung B1	Neu: DRK-Zentrum Bornheide 99 Montag 10-14 Uhr	Montag bis Freitag vormittags und/oder nachmittags 9.30 – 12.45 Uhr	Ansprechpartnerin: Petra Gerigk 86 64 34 80

ANBIETER	KURSE UND SONSTIGE ANGEBOTE	ANMELDUNG	KURSZEITEN / KURSORT	TELEFON
Stadtteilbüro Osdorfer Born	Gesprächskreise für Migrantinnen – kostenlos Deutsch für Anfänger Deutsch für Fortgeschrittene	Stadtteilbüro Osdorfer Born Kroonhorst 11	Montag, Dienstag, Donnerstag	Ansprechpartnerin: Conny Buß, 83 01 85 50
	Internationales Frauenfrühstück	ohne	Stadtteilbüro Osdorfer Born Kroonhorst 11 Fr. 10 – 13 Uhr	Ansprechpartnerin: Saadet Savas 83 01 85 50
EvaMigra	Café der Kulturen Informationen u. Austausch f. Teilnehmerinnen nach Beendigung eines Sprachkurses	ohne	DRK Bornheide 99 Donnerstag 10 – 13 Uhr, 14täglich	Ansprechpartnerin: Ewa Jaeckel 0170 – 799 51 95
Eltern-Kind-Zentrum/ Elternschule	Deutschkurs für Mütter mit Kindern	Elternschule	Donnerstag 9 – 11 Uhr	Sabine Mulot BLiZ, VHS 48 40 588 21 /22
Afghanischer Familienverein	Sprach- und Alphabetisierungstreff für afghanische Frauen	nachfragen	Freitag, 14 – 16 Uhr Achtern Born 84	Ansprechpartnerin: Shagela Schäfer 83 14 577
BliZ	Mütterkurse Deutschkurse für Mütter der Schulen Kroonhorst und Bornheide	nachfragen	Schule Kroonhorst 25 Mittwoch u. Freitag, 9.30 – 11 Uhr Dienstag u. Donnerstag 10.30 – 12 Uhr	Sabine Mulot BLiZ, VHS 48 40 588 – 21/22
IBH e.V. Interkulturelle Bildung Hamburg	Die Sprachpaten	Auf Anfrage	einmal wöchentlich kostenloser Einzelunterricht Unterrichtsorte nach Absprache	Ansprechpartnerin: Mechthild Vogedes 52 01 97 95
LiBiZ	Seniorentreff Deutsch für Senioren ab 55 Jahre aller Nationalitäten	Achtern Born 84	Montag 13.15 – 15.30 Uhr	Ansprechpartnerin: Mechthild Vogedes 52 01 97 95
DRK	Aussiedlertreff: Deutsch in zwangloser Runde	Bornheide 99	Mittwoch 16 – 18 Uhr	Frau Senioch Im Büro des DRK
Bücherhalle Hamburg	Deutsch im Dialog Gesprächskreis für Migranten ab B1-Niveau	Bücherhalle Osdorf	Ab Dezember Dienstag 10 – 11 Uhr	Herr Meier, Frau Grunenberg 4 26 06-333,

Stand 1. November 2010

Der nächste WESTWIND erscheint im Januar 2011. Wenn Sie mit Ihren Kursen aufgenommen werden möchten, schicken Sie bitte eine Mail mit den genauen Angaben an beratung@mevos.de

Der Zirkus ABRAX KADABRAX

Wenn zum zehnjährigen Jubiläum eine leibhaftige Bischöfin, eine Schulsenatorin und ein amtierender Bezirksamtleiter gratulieren – dann muss das Geburtstagskind schon etwas Besonderes sein. So ist es auch – aber dass hier in der Stadtteilzeitung WESTWIND über den Zirkus ABRAX KADABRAX berichtet wird, hat noch einen viel wichtigeren Grund: ABRAX KADABRAX hat sich fest in Osdorf eingerichtet, seine Zelte und Wohnwagen stehen gleich neben der Schule Barlsheide.

Ein Kinder- und Jugendzirkus – ist das überhaupt ein „richtiger“ Zirkus? Ja und nein. Nein: Denn in einem „richtigen“ Zirkus führen Artisten, Clowns und andere etwas vor, die Zuschauer amüsieren sich, klatschen Beifall – und gehen dann nach Hause.

Ja: Denn auch im Zirkus ABRAX KADABRAX führen Artisten, Clowns und andere etwas vor, aber Kinder und Jugendliche sind selbst beteiligt, sie sind die Artisten, die Clowns, die Künstler, sie trainieren, machen



Beim Zeltaufbau gibt es viel zu besprechen

ihr Programm, treten auf und haben riesigen Spaß dabei!

„Es gibt keinen anderen pädagogischen Ansatz“, sagt Andreas Schmiedel, Gründer von ABRAX KADABRAX und bis heute Zirkusdirektor, „der diese Vielfalt an kre-

ativen Möglichkeiten bietet und so viel Potenzial an sozialem Lernen besitzt.“ Insbesondere können die Kinder im Zirkus lernen, „dass Lernen Spaß machen kann, denn wenn die Kinder und Jugendlichen das ‚Zirkusfieber‘ gepackt hat, dann kann man nur staunen, wozu sie fähig sind. Ganz nebenbei lernen sie auch noch wichtige Kompetenzen für ihr Leben, wie Teamfähigkeit, Durchhaltevermögen und Selbstvertrauen.“

Seit vier Jahren ist ABRAX KADABRAX am Osdorfer Born aktiv, hat in dieser Zeit mit allen hier ansässigen Schulen Projekte durchgeführt und feste Kooperationen mit den Schulen geschaffen. Die gemeinsamen Projekte kommen sehr gut an bei den Schülerinnen und Schülern, und Andreas Schmiedel möchte diese Zusammenarbeit, die Arbeit mit sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen langfristig fortführen. Das Gelände neben der Schule Barlsheide ist ideal geeignet, und so hat ABRAX KADABRAX hier nun seinen ständigen Standort genommen. Das prächtige gelb-rote Zelt leuchtet in der Sonne, und die Augen Andreas Schmiedels strahlen nicht weniger, wenn er von seinen bisherigen zwölf Jahren als Zirkusdirektor und davon erzählt, welche Pläne er von seinem festen Quartier aus verfolgen will: „Wir werden die Angebote für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche weiter ausbauen. Und wir werden unsere europäischen und internationalen Aktivitäten verstärken. Es wird Jugendaustausch von Kinderzirkusprojekten auf der ganzen Welt geben. Wir sind Teil einer großen globalen Kinderzirkuskultur, die erst am Anfang ihrer Entwicklung steht.“

Vor 18 Jahren ist Andreas Schmiedel zum ersten Mal mit der Welt des Zirkus in Berührung ge-



Zirkusgründer und -direktor Andreas Schmiedel

kommen, und er hat schnell gespürt, dass dies das Thema seines Lebens werden würde – nicht in der Weise, dass er selbst als Artist arbeiten wollte, sondern seine Idee war, dass er – gelernter Sozialpädagoge, Diakon und Theaterpädagoge – sein Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit mit der Zirkusarbeit verbinden wollte. Eine vierjährige Ausbildung zum Zirkuspädagogen hat er absolviert, und dann spielte der Zufall – oder die Fügung? – eine entscheidende Rolle: Die Bekanntschaft mit einem Jongleur, der seine Kunst auf der zugefrorenen Alster vorführte, gab den Anstoß, und die beiden gründeten zusammen das Projekt ABRAX KADABRAX.

Heute sind bei ABRAX KADABRAX acht Zirkuspädagogen und sechs weitere Mitarbeiter beschäftigt, die gemeinsam das für Hamburg einmalige Zirkuszentrum aufgebaut haben und in Zusammenarbeit mit den Schulen und Jugendhilfeträgern entwickeln wollen. Als erstes Nahziel nennt Andreas Schmiedel ein Zirkusfestival im kommenden Jahr an (und auf?) der Bornheide mit den Schulen, den Einrichtungen und den Bewohnern. Und ein ehrgeiziges Fernziel haben er und seine Mitstreiter auch: einen Kinderzirkusaustausch mit Hamburgs Partnerstädten Marseille und Shanghai zu realisieren.

WESTWIND wünscht viel Erfolg! fb

Plötzlich ein Baby

Wie ist es, wenn man plötzlich ein Kind hat, für das man Verantwortung übernehmen muss? Wie soll man mit dem Kind umgehen? Eines ist klar, ein Kind kann auf jeden Fall den gewohnten Tagesablauf über den Haufen schmeißen!

Einige Schülerinnen aus der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule wagten das Projekt.

Für einige Tage bekamen wir ein Baby, kein echtes, aber eine Puppe, die sich wie ein Baby verhielt.

Jede „Puppenmama“ war über ein Armband mit einer ID mit ihrem Kind verbunden, so auch ich. Fing das Kind an zu schreien, musste ich mit der ID das Kind berühren, um den Kontakt herzustellen (es macht einen Piepton). Dann musste ich herausfinden, was das Kind wollte, wie z. B.: gestillt, gewickelt oder beruhigt werden. Ab und zu hörte ich zufriedene Laute. Es konnte aber



Übungsbabys

auch schreien, husten, aufstoßen oder nörgeln. Ich hörte auch das Atmen des Kindes oder die Geräusche, die es beim Trinken macht.

Nach einiger Zeit konnte ich ungefähr heraushören, was dem Kind fehlte oder was es wollte. Wenn ich alles richtig gemacht hatte, gab es ein kurzes Lachen von sich.

Wir lernten von den Betreuern dieses Projektes viele andere Dinge

des Alltags, wie z. B. Säuglingspflege, den Umgang mit kleinen Kindern und wir führten auch Gespräche über Verhütungsmethoden.

Mein persönliches Fazit ist, dass ein Kind viel Zeit in Anspruch nimmt, wobei die eigene Freizeit viel zu kurz kommt! Ein Kleinkind ist eine Vollzeitbeschäftigung!

Svenja Wilkens, Klasse 9a, Geschwister-Scholl-Stadtteilschule

Die Handwerk-Jobtour 2010

Am 20.09.2010 fand in unserer Schule die Handwerk-Jobtour statt.



Friseurübung

Es wurden viele handwerkliche Berufe vorgestellt. Man mag es glauben oder nicht, aber die meisten dieser Berufe kannte ich vorher gar nicht! Nicht nur aus diesem Grund finde es gut, dass es die Jobtour gibt. Denn ohne die Jobtour hätten wir nicht die Chance so viele handwerkliche Berufe kennen zu lernen!

Es kamen auch viele andere Schülerinnen und Schüler aus anderen Schulen, um mehr über diese Berufe zu erfahren. Es gibt bestimmt den einen oder anderen, der durch die Jobtour seinen Traumjob gefunden hat!

An jedem Stand konnten wir einige handwerkliche Arbeiten selbst ausführen, sei es beim Bäcker oder beim KFZ-Mechatroniker.

In den Klassenräumen fanden an dem Tag auch noch hilfreiche Informationsgespräche statt, die uns sehr detailliert über einzelne Berufe aufklärten. Wir erfuhren zum Beispiel, welchen Schulabschluss und welche Fähigkeiten wir für die einzelnen Berufe benötigen.

Ich selbst habe mich sehr für den Beruf der „Friseurin“ interessiert. An diesem Stand waren zwei Haarstylisten, die unsere Haare glätteten oder Locken drehten. Auch mir wurden die Haare gemacht! Aber nicht nur aus diesem Grund würde ich es jedem empfehlen bei der nächsten Jobtour selbst einmal reinzuschauen.

Emine Tulgay, Klasse 9a, Geschwister-Scholl-Stadtteilschule

Adressen:

Bücherhalle Osdorf
Kroonhorst 9 e, Tel. 832 01 71

Elternschule Osdorf
Bornheide 55i (im Borncenter)
Tel. 84 00 23 83

Katholische Kirchengemeinde
Am Barls 238, Tel. 83 64 60

Klick-Kindermuseum
Achtern Born 127, Tel. 410 99 777

Stadtteilbüro Osdorfer Born
Kroonhorst 11, Tel. 830 18 550

Aufgeführt sind hier nur die Einrichtungen, die uns Termine gemeldet haben. Unser Ziel ist es, im WESTWIND einen Überblick über alle Einrichtungen und Veranstaltungen zu geben – wir erwarten Ihre Rückmeldung!

November 2010

So	21	<ul style="list-style-type: none"> • Gedichte für Wichte 14.00 Uhr KLiCK Kindermuseum • Vorlesen • 15.00 Uhr KLiCK Kindermuseum (nur bei schlechtem Wetter)
Mo	22	<ul style="list-style-type: none"> • Folklore / Tänze 15.00-16.30 Uhr Kath. Kirchengemeinde • Hausaufgabenhilfe für Kinder mit Migrationshintergrund 17.00-18.00 Uhr Kath. Kirchengemeinde • Kirchenchor 20.00-21.00 Uhr Kath. Kirchengemeinde • Adventskranz selbst gemacht Elternschule Osdorf 19.30-21.30 Uhr 20.- € inkl. Material Anmeldung (!): 84 00 23 83
Mi	24	<ul style="list-style-type: none"> • Aerobic / Gymnastik 19.30-21.00 Uhr Kath. Kirchengemeinde
Fr	26	<ul style="list-style-type: none"> • Hatha-Yoga 9.30-11.00 Uhr Kath. Kirchengemeinde • Internationales Frauenfrühstück 10.00-13.00 Uhr Stadtteilbüro

November 2010

Fr	26	<ul style="list-style-type: none"> • Vorlesen 15.00-16.00 Uhr Bücherhalle
Sa	27	<ul style="list-style-type: none"> • Saz-Kurs 11.00-13.00 Uhr Stadtteilbüro • Kurs Folklore-Tanzen 14.00-16.00 Uhr Stadtteilbüro
So	28	<ul style="list-style-type: none"> • Gedichte für Wichte 14.00 Uhr KLiCK Kindermuseum • Vorlesen 15.00 Uhr KLiCK Kindermuseum (nur bei schlechtem Wetter)
Mo	29	<ul style="list-style-type: none"> • Folklore / Tänze 15.00-16.30 Uhr Kath. Kirchengemeinde • Hausaufgabenhilfe für Kinder mit Migrationshintergrund 17.00-18.00 Uhr Kath. Kirchengemeinde • Kirchenchor 20.00-21.00 Uhr Kath. Kirchengemeinde

Dezember 2010

Mi	1	<ul style="list-style-type: none"> • Aerobic / Gymnastik 19.30-21.00 Uhr Kath. Kirchengemeinde
Fr	3	<ul style="list-style-type: none"> • Hatha-Yoga 9.30-11.00 Uhr Kath. Kirchengemeinde • Internationales Frauenfrühstück 10.00-13.00 Uhr Stadtteilbüro • Vorlesen 15.00-16.00 Uhr Bücherhalle
Sa	4	<ul style="list-style-type: none"> • Saz-Kurs 11.00-13.00 Uhr Stadtteilbüro • Kurs Folklore-Tanzen 14.00-16.00 Uhr Stadtteilbüro • Frühstückstreff von Menschen mit Behinderung 10.30-13.00 Uhr Stadtteilbüro Osdorf

Dezember 2010

So	5	<ul style="list-style-type: none"> • Gedichte für Wichte 14.00 Uhr KLiCK Kindermuseum • Vorlesen • 15.00 Uhr KLiCK Kindermuseum (nur bei schlechtem Wetter) • Nikolausfeier der Leselibelle Theater, Basteln und Plätzchen 17.00 Uhr KLiCK-Kindermuseum
Mo	6	<ul style="list-style-type: none"> • Folklore / Tänze 15.00-16.30 Uhr Kath. Kirchengemeinde • Hausaufgabenhilfe für Kinder mit Migrationshintergrund 17.00-18.00 Uhr Kath. Kirchengemeinde • Kirchenchor 20.00-21.00 Uhr Kath. Kirchengemeinde • Bilderbuchkino 15.00-16.00 Uhr Bücherhalle Osdorf
Mi	8	<ul style="list-style-type: none"> • Aerobic / Gymnastik 19.30-21.00 Uhr Kath. Kirchengemeinde
Fr	10	<ul style="list-style-type: none"> • Hatha-Yoga 9.30-11.00 Uhr Kath. Kirchengemeinde • Internationales Frauenfrühstück 10.00-13.00 Uhr Stadtteilbüro • Vorlesen 15.00-16.00 Uhr Bücherhalle
Sa	11	<ul style="list-style-type: none"> • Saz-Kurs 11.00-13.00 Uhr Stadtteilbüro • Kurs Folklore-Tanzen 14.00-16.00 Uhr Stadtteilbüro
So	12	<ul style="list-style-type: none"> • Gedichte für Wichte 14.00 Uhr KLiCK Kindermuseum • Vorlesen • 15.00 Uhr KLiCK Kindermuseum (nur bei schlechtem Wetter)

Dezember 2010

Mo	13	<ul style="list-style-type: none"> • Folklore / Tänze 15.00-16.30 Uhr Kath. Kirchengemeinde • Hausaufgabenhilfe für Kinder mit Migrationshintergrund 17.00-18.00 Uhr Kath. Kirchengemeinde • Kirchenchor 20.00-21.00 Uhr Kath. Kirchengemeinde
Mi	15	<ul style="list-style-type: none"> • Aerobic / Gymnastik 19.30-21.00 Uhr Kath. Kirchengemeinde
Fr	17	<ul style="list-style-type: none"> • Hatha-Yoga 9.30-11.00 Uhr Kath. Kirchengemeinde • Internationales Frauenfrühstück 10.00-13.00 Uhr Stadtteilbüro • Vorlesen 15.00-16.00 Uhr Bücherhalle
Sa	18	<ul style="list-style-type: none"> • Saz-Kurs 11.00-13.00 Uhr Stadtteilbüro • Kurs Folklore-Tanzen 14.00-16.00 Uhr Stadtteilbüro • Frühstückstreff von Menschen mit Behinderung 10.30-13.00 Uhr Stadtteilbüro Osdorf
So	19	<ul style="list-style-type: none"> • Gedichte für Wichte 14.00 Uhr KLiCK Kindermuseum • Vorlesen • 15.00 Uhr KLiCK Kindermuseum (nur bei schlechtem Wetter)
Mo	20	<ul style="list-style-type: none"> • Folklore / Tänze 15.00-16.30 Uhr Kath. Kirchengemeinde • Hausaufgabenhilfe für Kinder mit Migrationshintergrund 17.00-18.00 Uhr Kath. Kirchengemeinde • Kirchenchor 20.00-21.00 Uhr Kath. Kirchengemeinde
Mi	22	<ul style="list-style-type: none"> • Aerobic / Gymnastik 19.30-21.00 Uhr Kath. Kirchengemeinde

Was ist das denn???

Kunst im öffentlichen Raum (1)

An der Straße Bornheide in Osdorf steht ein schlanker Jüngling auf einer Wendeltreppe und beobachtet unablässig den vorbeiflutenden Verkehr. Er steht schon lange dort, seit 1970. Er ist aus Bronze gegossen, ein Torso zwar, aber mit nachdenklichem Blick und einem fröhlichen Gesicht. Er erklimmt mutig die nächste Treppenstufe, und so wird er denn der „Aufsteigende“ genannt. Vielleicht soll er all denen Mut und Hoffnung geben, die unter schwierigen Lebensumständen ihren Alltag gestalten müssen oder vielleicht keine rechte Perspektive für sich sehen? Kunstsinige Stadtmöblierer haben ihm später noch eine Telefonsäule zugesellt.

Die Bronzeskulptur ist eines der frühen Werke der hamburgischen Künstlerin Doris Waschk-Balz, einer Schülerin von Prof. Gustav Seitz an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg. Sie hat zahlreiche Kunstwerke in Hamburg geschaffen und zeigt gern Menschen in ihrer Beziehung zu einem architektonischen Umfeld, so etwa auch die „Begegnung“ in einem Torbogen auf dem Spritzenplatz in Ottensen oder den Brunnen auf dem Großeumarkt. Sie hat auch das Mahnmal vor der ehemaligen Synagoge in der Oberstraße und eine Büste des früheren Bürgermeisters Weichmann (im Rathaus) gestaltet und mit großem Erfolg Gedenkmünzen der Bundesrepublik Deutschland und Medaillen entworfen. G.S.



Hier
könnte
Ihre
Werbung
stehen...